

## Erstes Kapitel.

### Der Morgen auf dem Gebirge.

---

Die Thäler dampften und die Höhen glüheten; denn die Morgensonne schauete über die Bergspitzen hernieder in die Tiefen und weckte die schlummernden Nebelgebilde, welche alsbald von den grünen Matten sich erhoben und tanzend durch einander wogten. Sie haschten und verfolgten sich, wirbelten auf und fielen, von der siegreichen Sonne erdrückt, wieder nieder, um in immer dichterem Massen von Neuem sich zu erheben. Also braueten die neidischen Erdgeister, wähnend, den Anblick der Himmelkönigin dadurch den Menschenkindern vorenthalten zu können. Doch diese, ihres Sieges gewiß, verfolgte gelassen ihre Bahn, und obsehen sie, ohne Glanz und Strahlen, nur wie eine weißgraue Teller-  
scheibe jetzt erschien, ward ihre Macht desto sichtbarer, sobald ein Windstoß die Nebel auf Augenblicke zerriß. Denn da zeigte sich dem entzückten Blicke eine unüberschbare Bergkette, deren eisgezackte Spitzen wie das reinste Gold bligten und mit demselben das Himmelsblau — wie der